

## Zur Aktualität Hölderlins und des HölderlinProjekts

Der große visionäre Poet Friedrich Hölderlin (1770 - 1843) war seiner Zeit weit voraus und nicht selten ist das Schicksal eines solch beherzten, geistigen Frontstürmers ein im menschlichen Maßstab tragisches. So wurde auch die große philologische und philosophische Bedeutung von Hölderlins Dichtung erst im 20. Jahrhundert langsam erkannt, dabei gilt sein lyrisches Werk heute als Klimax der abendländischen Literatur überhaupt. Der Philosoph Martin Heidegger sah in Hölderlins Dichtung sogar "die reinste Dichtung des Wesens der Dichtung" erreicht und zitiert hierzu eine sich selbst erfüllende, im tiefsten Wortsinn autopoetische Gedichtstrophe dieses Meisterdichters:

"Doch uns gebührt es, unter Gottes Gewittern,  
Ihr Dichter! mit entblößtem Haupte zu stehen,  
Des Vaters Strahl, ihn selbst, mit eigener Hand  
Zu fassen und dem Volk ins Lied  
Gehüllt die himmlische Gabe zu reichen." (1)

Hier wird in leuchtend dichterischer Form auch das Wesentliche von Hölderlins Poetologie deutlich. Es ist eine aus der geistigen Schauung geborene Dichtung, eine mantische Dichtung, die auch dem hohen antiken Dichterideal entspricht, wonach der göttlich inspirierte Dichter zum unmittelbarem Sprachrohr und instrumentalen Dolmetscher des Göttlichen wird. So beschreibt schon Platon den Dichter in seiner Enthusiasmustheorie als einen Seher (griech.: mantis; Sanskrit: rishi) der eben mit "entblößtem Haupte" die göttlichen Geistesblitze als "himmlische Gabe" empfängt und dann von dieser Erfahrung und Seinsschau kündet.

Der supramentale Poet Sri Aurobindo schreibt hierzu in seinem visionär zukunftsweisenden, poetologischen Werk *Die Dichtung der Zukunft* (The Future Poetry): "Vision ist die charakteristische Kraft des Dichters, sowie scharfes Denken die wesentliche Gabe des Philosophen und analytische Beobachtung der natürliche Genius des Naturwissenschaftlers ist. Der *kavi* (Sanskrit-Wort für Dichter, Dichter-Seher, der die Wahrheit sah und in einem subtilen Wahrheitshören das inspirierte Wort seiner Schau fand) war in der Vorstellung der Vorväter der Seher und Offenbarer der Wahrheit (...) Daher waren die größten Dichter stets jene, die eine große, starke, interpretative und intuitive Schau von Natur, Leben und Mensch hatten, und deren Dichtung sich daraus in einer höchsten offenbarenden Kundgebung erhob."(3)

Welchen Stellenwert Hölderlin der Kunstgattung der Dichtung innerhalb der Wissenschaften und der Philosophie beimaß, macht folgender Brief Hölderlins deutlich: "Das Sein, das höher als alle Vernunft ist, - ist vorhanden als Schönheit. Es ist somit nicht in den Formen der abstrakt argumentierenden (philosophischen) Sprache aussagbar, sondern allein in der künstlerischen (poetischen) Gestalt zu vermitteln. Damit erhält die Kunst - und somit auch die Dichtung - innerhalb der menschlichen Erfahrungs- und Erkenntnismöglichkeiten ihren höchsten Rang, dem alle anderen Formen der Erkenntnis unterzuordnen sind."(4)

Im Athenerbrief lässt Hölderlin seinen Helden Hyperion sagen: "Die Dichtung", sagt' ich, meiner Sache gewiß, "ist der Anfang und das Ende der Wissenschaft. Wie Minerva aus Jupiters Haupt, entspringt sie aus der Dichtung eines unendlichen göttlichen Seins. Und so läuft' am End' auch wieder in ihr das Unvereinbare in der geheimnisvollen Quelle der Dichtung zusammen." (...) "Der Mensch", begann ich wieder, "der nicht wenigstens im Leben Einmal volle laute Schönheit in sich fühlte, wenn in ihm die Kräfte seines Wesens, wie die Farben am Irisbogen, ineinander spielten, der nie erfuhr, wie nur in Stunden der Begeisterung alles innigst übereinstimmt, der Mensch wird nicht einmal ein philosophischer Zweifler werden, sein Geist ist nicht einmal zum Niederreißen gemacht, geschweige zum Aufbau. Denn glaubt es mir, der Zweifler findet darum nur in allem, was gedacht wird, Widerspruch und Mangel, weil er die Harmonie der mangellosen Schönheit kennt, die nie gedacht wird. Das trockene Brot, das menschliche Vernunft wohlmeinend ihm reicht, verschmäht er nur darum, weil er insgeheim am Göttertische schwelgt." "Schwärmer!" rief Diotima, "darum warst auch du ein Zweifler. Aber die Athener!" "Ich bin ganz nach ihnen", sagt' ich. "Das große Wort, des *hen kai pan* (griech.: das Eine in sich selber unterschiedene) des Heraklit, das konnte nur ein Grieche finden, denn es ist das Wesen der Schönheit, und ehe das gefunden war, gab's keine Philosophie. Nun konnte man bestimmen, das Ganze war da. Die Blume war gereift, man konnte nun zergliedern. Der Moment der Schönheit war nun kund geworden unter den Menschen, war da im Leben und Geiste, das Unendlicheinige war." (5)

Hölderlin visioniert in seiner Dichtung den einheitsschauenden, ganzheitsgewahren und wahrheitsbewussten Integralen Menschen, einen über das Allzumenschliche Hinausgehenden (Hyperion - vom Griechischen *hyper* = darüber und *ion* = der Gehende), sowie Wege und Schritte zu dieser Selbsttransformation des homo sapiens in den seelisch bewussten und geistig erleuchteten Zukunftsmenschen. Gerade darin liegt auch die Hypermodernität und große Aktualität Hölderlins im heutigen 21. Jahrhundert. Ist doch das zentralste Wesenskennzeichen der Hypermoderne gerade die absichtliche und wissensbasierte Selbsttransformation des Menschen - und eben nicht nur materiell, biotechnologisch, sondern unumgänglich auch geistig, bewusstseinsmutativ.

Das HölderlinProjekt lässt inspirierende Aphorismen und geistreiche Verse dieses großen Dichters neu aufleben und gibt der poetischen Weisheit in seinen Werken eine neue Stimme. Hier bringt die Rezitationskünstlerin Antonia Hasselmann feinsinnig ausgewählte und komponierte Textstellen Hölderlins in eindrucksvoller und geisterfüllter Sprache zum Ausdruck und lässt so auch Hölderlins Genie wieder aufleuchten. Untermalt werden die Rezitationen durch die einfühlsame Begleitmusik der Band Nachtigall. Die Aufnahme dieses poetisch musikalischen Hörbuchs stammt von der Live-Performance Hölderlin meets Nachtigall vom 27.05.2007 in der Katharinenkirche/Behnhaus in Lübeck.

Andreas Mascha

**Fußnoten Einleitungstext: "Zur Aktualität Hölderlins und des HölderlinProjekts"**

- 1 Heidegger, Martin: Hölderlin und das Wesen der Dichtung; in: Erläuterungen zur ^ Hölderlins Dichtung, Gesamtausgabe Band 4, Frankfurt a.M. 1981, S. 44
- 2 Vgl. hierzu Platon: Ion, 532b-535a und Phaidros, 249b-250e; sowie A.A.C. Shaftesbury's Arbeiten zum Enthusiasmus und Intuitionismus
- 3 Sri Aurobindo: Die Dichtung der Zukunft, Karlsruhe 1990, S. 31 f.
- 4 Zitiert aus Rolf S. Günther: Hölderlin - Einmal lebt ich wie Götter, Gauting 2006, S. 121
- 5 Hölderlin, Friedrich: HYPERION oder der Eremit in Griechenland, Reclam Stuttgart 1958, S. 89 f.

**Literaturangaben:**

Hölderlin Texte aus dem Roman "Hyperion" von Friedrich Hölderlin  
Außer folgende Gedichte aus "Hölderlin Gedichte":

- 1 "Ermunterung"
- 2 "Lebenslauf" 1. Strophe
- 3 "Menschenbeifall"
- 4 "Das Unverzeihliche"